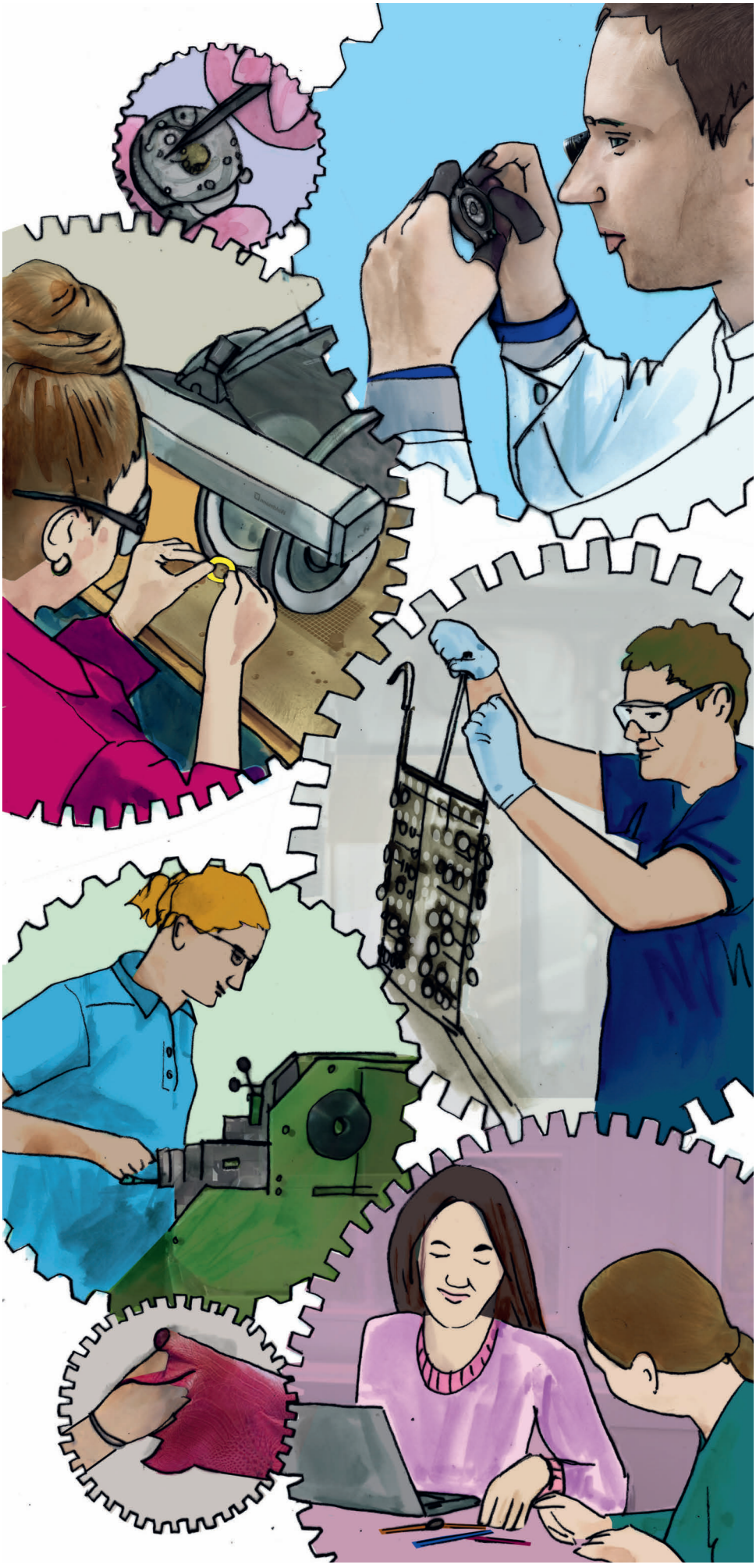
2024/25
NR 2
EINTAUCHEN IN DIE BERUFS-WELT

SPRUNGBRETT

Berufe in der Uhrenindustrie: Dank ihnen haben wir die Zeit im Griff

TIPPS FÜR DIE SCHNUPPERLEHRE / HILFE, ICH FÜHLE MICH BLOCKIERT / LIVE AUS DER LEHRE / BERUFSWAHL GEGEN DEN STROM

Für Lehrpersonen: **Infos zum Unterrichtsmaterial auf der Rückseite des Hefts**



Berufe in der Uhrenindustrie. Illustration: Andrea Lüthi

Die Berufswahl: Eine spannende Reise

Vielleicht hast du es schon einmal gesehen. Wahrscheinlich wirst du es kennenlernen, wenn du das erste Mal in die Berufsberatung gehst: das Berufsfenster.

Wenn du es aufmachst, purzeln dir zahlreiche Berufe entgegen. Viele Möglichkeiten – oder viel Stress?

Das Sprungbrett wird dir helfen, die Möglichkeiten zu sehen und den Stress zu vergessen. Oder sagen wir es so: Findest du das Berufsfenster verwirrend?

Dann wird das Sprungbrett dir helfen, daraus einen Wegweiser zu machen. Und zwar für die spannende Reise der Berufswahl.

Inhalt

4 **Berufe in der Uhrenindustrie**
Bei IWC arbeiten verschiedenste Berufsleute: vom Oberflächenbeschichter über die Kauffrau bis zur Uhrmacherin.

10 **Tipps von Lernenden**
Das raten dir Jugendliche, die bereits eine Lehrstelle gefunden haben.

11 **Berufswahlvideos**
Drei Filme, drei Geschichten.

12 **Berufswahl-Blockaden**
Was tun, wenn du planlos oder unmotiviert bist?

14 **Gegen den Strom**
Diese Jugendlichen haben sich für einen «untypischen» Beruf entschieden.

16 **Live aus der Lehre**
Colin macht eine Lehre als Fleischfachmann EFZ.

18 **Frag die Berufsberaterin**
Hilfe, ich war immer noch nicht schnuppern!

19 **Lehrstelle suchen**
Gewinne bei unserem Rätsel.

Hinweis

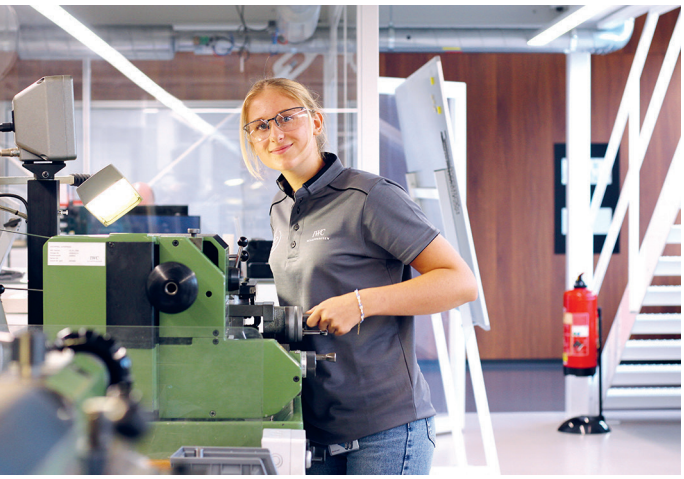
Videostorys

Auf www.sdbb.ch/sprungbrett findest du Videostorys. Die Drehbücher sind geschrieben von Jugendlichen in der Berufswahl. Sie spielen ihre Rollen selbst.

Video 1
Zuerst mache ich eine Lehre und danach studiere ich.

Video 2
Ich schnuppere meinen Traumberuf und entdecke einen anderen.

Video 3
Ich lerne meine Interessen kennen und finde eine Lehrstelle.



Bilder: Tanja Seufert

Alissa startet schon um 6.30 Uhr morgens, dafür hat sie um 15.30 Uhr Feierabend.

Sie bearbeitet verschiedene Materialien, wie Stahl, Aluminium oder Kunststoff.

REPORTAGE

BERUFE IN DER UHREN-INDUSTRIE

Dank ihnen haben wir die Zeit im Griff

Text: Tanja Seufert
Bilder: Tanja Seufert, Naima Schaub

In der Uhrenindustrie sind alle Berufe miteinander verzahnt – wie die Rädchen in einem Uhrwerk. Die Lernenden und Berufsleute bei IWC Schaffhausen arbeiten in verschiedensten Bereichen: vom Einkauf über die Werkstatt bis zur Galvanik.

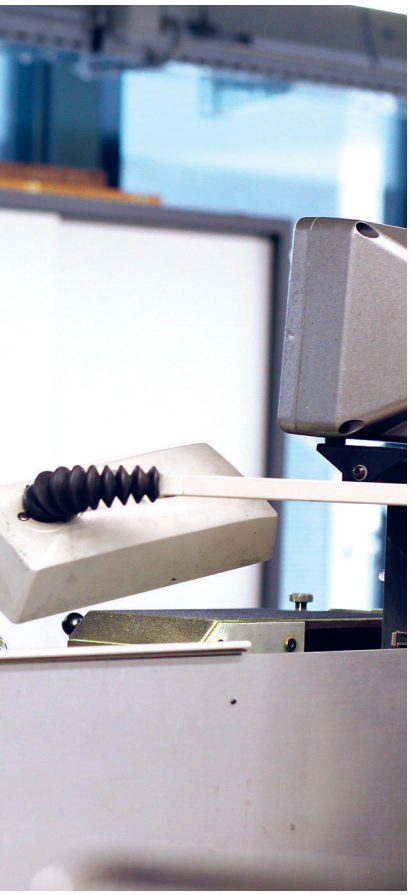
Sie stellt Teile für die Uhrenproduktion her

Alissa Wagner, Polymechanikerin EFZ im 2. Lehrjahr:

Die Uhrenindustrie braucht spezielle Apparate und Werkzeuge. Die Teile dafür werden in der betriebseigenen Werkstatt hergestellt – Alissa Wagners Arbeitsplatz.

Teile für die Uhrenproduktion anfertigen

Die angehende Polymechanikerin arbeitet in der Abteilung «Betriebsmittelbau». Sie ist eine von vier Lernenden. Alissa und ihr Team fertigen Teile an, die für die Uhrenproduktion benötigt werden. Häufig sind das ganz kleine Werkstücke, so wie die Buchse, die Alissa gerade an der Drehbank herstellt. Das winzige Kunststoffteil dient als Distanzhalter bei der Uhrenherstellung – in diesem Fall verein-



Für kleine und präzise Bauteile kommt eine Schleifmaschine zum Einsatz.

Anastasia bespricht im Team verschiedene Muster von Uhrenarmbändern.

facht es die Montage der so genannten Aufzugswelle, ein wichtiges Bauteil von Uhrwerken.

Manuelle Arbeit an der Drehbank

Alissa arbeitet von 6.30 bis 15.30 Uhr. So früh steht sie freiwillig auf: Da ihr Lehrbetrieb gleitende Arbeitszeiten hat, kann Alissa ihre Arbeitszeiten bis zu einem gewissen Grad selber gestalten. Auch sonst arbeitet sie selbstständig: «Morgens nehme ich an der Auftragstafel meinen Auftrag entgegen. Dieser besteht aus einer Zeichnung mit genauen Massangaben und den Anweisungen, welches Material ich für den Auftrag brauche. Das kann Stahl, Aluminium, Messing oder Kunststoff sein.» Anschliessend entscheidet Alissa, welche Messmittel und Werkzeuge sie verwenden will, um das Werkstück zu fertigen.

Drehen, fräsen, lasern

Die Lernenden arbeiten in den ersten zwei Lehrjahren vorwiegend an der Drehbank, im dritten und vierten Jahr dann an der CNC-Fräsmaschine und an der CNC-Drehbank. CNC-Maschinen sind computergesteuerte Anlagen. Auch einen Laser bedient Alissa regelmässig: «Jedes Werkstück, das wir anfertigen, braucht eine Nummer. Diese gravieren wir mit der Lasergraviermaschine ein.»

Ein Beruf, in dem man Resultate sieht

Auf den Beruf ist Alissa an einer Berufsmesse gekommen. «Ich wollte etwas Handwerkliches machen, habe aber auch andere Berufe geschnuppert, zum Beispiel als Fachfrau Gesundheit.» Die Lehre als Polymechanikerin war für sie eine gute Entscheidung: «Ich arbeite gerne mit den Händen und finde es super, dass ich am Ende des Tages sehe, was ich erreicht habe.»

Sie kauft Armbänder und Verschlüsse für Uhren ein

Anastasia Wäckerlin, Kauffrau EFZ im 3. Lehrjahr:

Wenn eine Kauffrau Alligatorenhaut prüft, weiss man: Sie arbeitet wohl in der Uhrenindustrie – so wie Anastasia. In der Abteilung Einkauf kümmert sie sich um die Beschaffung von Armbändern und Verschlüssen.

Wie viele haben wir noch?

«Diese Haut kommt aus einer Zuchtfarm in Mississippi, USA», sagt Anastasia, während sie die Musterung der feinen Alligatorenhaut prüft. Aus ihr entstehen Uhrenarmbänder, die IWC für die Uhrenproduktion braucht. «Das Muster hier stammt von einem Lieferanten, der für uns Armbänder produziert.» Anastasia ist dafür verantwortlich, dass die Arm-

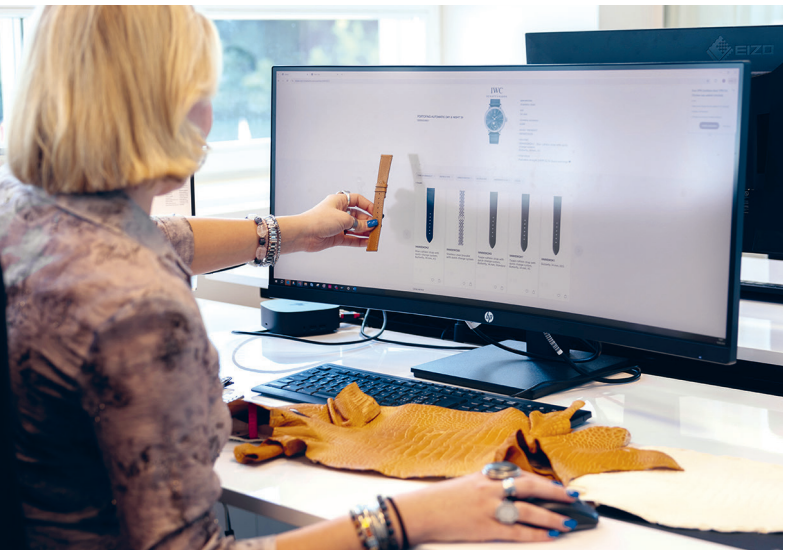
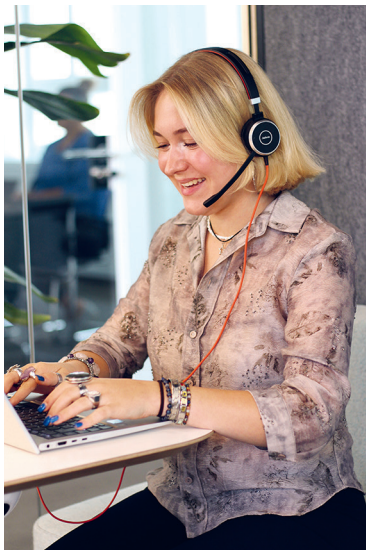


Bild: Naima Schaub

Der Computer ist ihr wichtigstes Arbeitsinstrument.



Bilder: Tanja Seufert

Meetings finden auch online und telefonisch statt.

bänder und Schliessen für die Uhrenproduktion in der richtigen Menge und Qualität zur Verfügung stehen. «Einfach gesagt, kümmere ich mich um zwei Fragen: Wie viele haben wir noch? Und wie viele brauchen wir?», sagt die Lernende. Und lacht: «Dass ich Alligatorenhaut prüfe, kommt zugegebenermassen selten vor.»

E-Mails, Telefonate und Meetings

Anastasia bestellt auch Spezialbänder, zum Beispiel solche, die kleiner sind als Grösse XS oder grösser als Grösse XL sind. Dafür schreibt sie viele E-Mails, telefoniert und nimmt an Meetings teil. Am Computer arbeitet sie täglich mit Programmen wie Excel und SAP. Im Kontakt mit den Lieferanten – meistens aus der Romandie – braucht Anastasia ihre Fremdsprachenkenntnisse. «Sprachen und Kommunikation sind in meinem Beruf sehr wichtig», sagt Anastasia.

Von Kundenservice bis Marketing

Bei IWC durchlaufen KV-Lernende insgesamt sechs Abteilungen. Anastasia war unter anderem auch im Kundenservice, wo sie von Kunden Uhren entgegennahm und Offerten erstellte. Im HR (Personalabteilung) durfte sie unter anderem bei einem Rekrutierungsgespräch dabei sein. Und was kommt noch? «Nach dem Einkauf lerne ich die letzte Abteilung kennen: das Marketing.»

Lehrlingsausflug organisieren

Ihr Organisationstalent kommt Anastasia auch bei übergreifenden Projekten zugute. So ist sie im Moment mit dem Lehrlingsausflug beschäftigt, den sie mit anderen Lernenden organisiert. «Wir hatten gerade heute Morgen ein Meeting, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Jedes Jahr dürfen die Lernenden auf einen zweitägigen Ausflug – in drei Wochen ist es so weit.»

Zutritt nur mit Badge!

In den meisten Industriebetrieben kannst du nicht einfach durch die Tür gehen und ohne weiteres die Produktion betreten. Gerade Firmen, die wertvolle Waren lagern und/oder herstellen, haben Zutrittskontrollen. Mitarbeitende erhalten meistens einen Badge. Das sind Ausweiskarten, mit denen sich Tore und Türen elektronisch entriegeln lassen. Auch viele andere Unternehmen haben solche Sicherheitssysteme, damit heikle Bereiche geschützt sind. Beispiele sind Spitäler, Labors, Flughäfen, IT-Firmen oder Banken.

Die Uhrenteile werden dank einer chemischen Reaktion beschichtet.

Matthias kümmert sich auch um die sichere Entsorgung von Chemikalien.

Er beschichtet Werkteile von Uhren

Matthias Hauser, Oberflächenbeschichter EFZ :

Als Schüler mochte er Chemie und Physik – und fand die Uhrenindustrie spannend. Als Oberflächenbeschichter bei IWC verbindet er seine Interessen perfekt.

Dank Beschichtung widerstandsfähiger

Matthias' Arbeitsplatz ist die Galvanik. Hier taucht er einzelne Bestandteile von Uhren in so genannte elektrolytische Bäder. Dank einer chemischen Reaktion erhalten sie so eine Beschichtung. Die Fachleute sagen diesem Vorgang «Galvanisieren». «Wir beschichten Teile beispielsweise, um sie vor Korrosion – also Rostbildung – und Verschleiss zu schützen», erklärt der Oberflächenbeschichter, der letzten Sommer seine Berufslehre abgeschlossen hat. «Die häufigsten Beschichtungen sind Rhodium, Gold und Nickel.»

Fertig beschichtete Teile müssen sauber bleiben

Matthias nimmt gerade ein Gitter, an dem Werkplatten baumeln, aus ihrem Rhodium-Elektrolyt-Bad. Auf die Werkplatte – auch Platine genannt – wird das Uhrwerk montiert. Sie ist sozusagen das Fundament einer Uhr und muss sehr hochwertig sein. Matthias spült die frisch beschichteten Werkplatten mit Wasser und stellt das Gitter in den Trocknungsofen. Anschliessend stellt er die getrockneten Werkplatten zurück an seinen Arbeitstisch. Die fertigen Teile fasst Matthias nur noch mit Gummihandschuhen oder -fingerlingen an. Sie dürfen nicht mehr verunreinigt werden, bevor sie in die Produktion gehen.

Neuer Glanz für alte Uhren

Die Teile, die Matthias beschichtet, sind oft sehr klein. Manche, zum Beispiel Uhrwerk-Rädchen, sind so winzig, dass er sie fürs Bad in feinmaschige Körbe legt. Er braucht also Fingerspitzengefühl – und manchmal Kreativität. «Gewisse Teile sind echt schwierig aufzuhängen. Da muss ich mir etwas einfallen lassen», sagt er und schmunzelt. Matthias beschichtet nicht nur Teile für die IWC-Uhrenproduktion, sondern auch Kunden-Uhren, die restauriert werden. «Ich habe neulich Teile alter Taschenuhren vergoldet», erzählt er.

Umgang mit Chemikalien

Matthias arbeitet mit Chemikalien, die er am Schluss fachgerecht entsorgen muss. Sobald er mit Chemikalien hantiert, trägt er eine Persönliche Schutzausrüstung (PSA). «Bei gewissen Chemikalien muss ich sogar eine Gasmaske tragen», erzählt der Oberflächenbeschichter. «Das ist aber die Ausnahme.»

Bild: Naima Schaub

Arbeiten an der Drehbank gehört ebenfalls zur Ausbildung – oft auch von Hand, um z.B. kleine Kantenbrüche anzubringen.

Bild: Tanja Seufert

Ohne Uhrmacherlupe geht gar nichts: Dank ihr kann Amélie auch winzige Teile bearbeiten.

Sie repariert und revidiert Uhren

Amélie Rosselet, Uhrmacherin im 4. Lehrjahr:

Angehende Uhrmacherinnen und Uhrmacher arbeiten bei IWC in der Lehrwerkstatt. Hier übt Amélie gerade, wie man eine Quarzuhr demontiert, reinigt und wieder zusammensetzt.

Mit ruhiger Hand

Auf Amélies hell beleuchtetem Arbeitstisch liegt das Uhrwerk einer Armbanduhr, die eine Revision braucht. Das ist wie ein «grosser Service» für Uhren. Mit einem Ölgeber, einer Art Nadel, tupft Amélie winzige Mengen Fett auf ein Lager. Damit sie die kleinen Teile sieht, trägt Amélie eine Uhrmacherlupe. «Meine Arbeit braucht eine ruhige Hand», sagt sie. Und viel Geduld: «Ist eine Uhr defekt, kann die Fehlersuche aufwendig sein. Es ist möglich, dass ein Teil einen Hundertstel Millimeter von der Vorgabe abweicht und das Uhrwerk deshalb nicht funktioniert.» Ein Beruf für Jugendliche, die gerne tüfteln!

Uhren mit verschiedenen Funktionen

Amélie arbeitet gerade in der Lehrwerkstätte, wo die Lernenden verschiedene Arten von Uhren auseinandernehmen und wieder zusammensetzen: Quarzuhren und Chronographen zum Beispiel. Sieht denn das Innenleben einer Uhr nicht bei allen Modellen gleich aus? «Zwar sind sich die Grundräderwerke ähnlich», fachsimpelt die angehende Uhrmacherin, «aber eine Quarzuhr zum Beispiel enthält viel Elektronik und wird von einer Batterie angetrieben. Ein Chronograph hat Zusatzfunktionen wie etwa eine Stoppuhr, deshalb ist das Uhrwerk komplexer.» Solche Zusatzfunktionen heissen bei den Uhrmacherinnen und Uhrmachern «Komplikationen».

Handwerk ja, aber fein

Am schönsten findet es Amélie, wenn sie nach einer Reparatur oder Revision eine Uhr zusammensetzt und diese dann läuft. Die Materialien gefallen ihr: «Metall glänzt und ist schön anzusehen. Und es verhält sich immer gleich, anders als zum Beispiel Holz.» Zwar ging sie damals bei der Berufswahl unter anderem auch als Schreinerin und Zimmerin schnuppern. Doch das feine Handwerk des Uhrmacherberufs sagte ihr am meisten zu. «Ich ging bei IWC schnuppern und wusste: Das oder nichts», erzählt Amélie und lacht.

Bei den Fotos hat uns die angehende Mediamatikerin Naima Schaub von IWC unterstützt.

Weitere Lehrberufe

IN DER UHRENINDUSTRIE WERDEN ZUM BEISPIEL AUCH DIESE BERUFE AUSGEBILDET:

Konstrukteur/in EFZ

Konstrukteurinnen und Konstrukteure erarbeiten technische Unterlagen und Zeichnungen für die Uhrenproduktion. Gemeinsam mit Fachleuten aus der Fertigung suchen sie nach passenden Lösungen für die Uhrenherstellung. Unter anderem entwickeln und erstellen sie mit CAD-Software dreidimensionale Konstruktionen von Uhren.

Oberflächenveredler/in EFZ

Oberflächenveredler/innen sorgen für das gewisse Etwas, indem sie einzelne Komponenten einer Uhr – zum Beispiel Gehäuseteile – polieren oder schleifen. Sie bedienen Maschinen und bearbeiten Werkstücke von Hand.

Informatiker/in EFZ

Als Informatiker/in EFZ entwickelst du Software, verwaltest Computernetzwerke und weisst, wie man IT-Systeme sicher betreibt. Du arbeitest mit modernster Technologie und lernst, komplexe Probleme zu lösen.

Mediamatiker/in EFZ

In diesem Beruf produzierst du digitale Inhalte für verschiedenste Plattformen. Du schiesst professionelle Fotos oder machst Videoaufnahmen und bearbeitest diese. Du arbeitest an kreativen Projekten – von der Projektplanung bis zum Abschluss. Zudem unterstützt du bei internen Anlässen und Livestreams.

Logistiker/in EFZ

Logistikerinnen und Logistiker sind für den optimalen Daten- und Materialfluss in der ganzen Uhrenmanufaktur verantwortlich. Sie sorgen für eine effiziente und zuverlässige Versorgung gegenüber allen vor- und nachgelagerten Stellen. So hilfst du mit, die hohe Qualität der produzierten Uhren zu gewährleisten. Zu deinen Aufgaben gehören das exakte und speditive Rüsten, Entgegennehmen, Versenden und Verteilen der verschiedenen Artikel in der Warenannahme, im Zentrallager und der Spedition.

Konstrukteur/in EFZ

Bild: Lucas Vuitel

Mediamatiker/in EFZ

Bild: Iris Krebs

Bilder: Thierry Parel

Interesse zeigen und anpacken: So fällst du beim Schnuppern positiv auf.

TIPPS VON LERNENDEN

«Beim Schnuppern ist es wichtig, Fragen zu stellen»

Das Thema Schnupperlehre macht dich nervös? Du hast bisher keine besonders positiven Rückmeldungen von Schnupperlehrbetrieben erhalten? Keine Sorge: So geht es am Anfang vielen! Das raten dir Jugendliche, die bereits eine Lehrstelle gefunden haben:

«Beim Schnuppern ist es wichtig, Fragen zu stellen. Auch habe ich mir bei der Recherche über den Lehrbetrieb den Namen eines Produkts gemerkt und diesen während der Schnupperlehre erwähnt, das hat die Ausbildnerin beeindruckt. Neben ehrlichem Interesse und Freundlichkeit ist die passende Kleidung sehr wichtig.»

Saïd, beginnt bald die Lehre als Detailhandelsfachmann EFZ

«Schreiner war am Anfang nicht meine erste Wahl – doch der Beruf hat mir beim Schnuppern am besten gefallen. Ich konnte selbstständig arbeiten und musste nicht bloss zuschauen. Am meisten habe ich erfahren, indem ich aufmerksam war und Fragen stellte. Ausserdem gab es einen Test über das räumliche Vorstellungsvermögen. Ich war ziemlich gut darin, und das gab mir das Selbstvertrauen, dass ich diesen Beruf packen kann.»

Leon, Schreiner EFZ im 2. Lehrjahr

«Man muss dem Lehrbetrieb zeigen, dass man teamfähig ist und den Job will. Am besten ist es, wenn man sich dabei nicht verstellt. So habe ich es geschafft: Ich hatte nicht speziell gute Noten und trotzdem eine Lehrstelle als Polymechanikerin bekommen.»

Nicole, Polymechanikerin EFZ im 1. Lehrjahr

«Ich habe mich nach der Schnupperlehre telefonisch bei meiner Ausbildnerin gemeldet. Das ist ihr positiv aufgefallen. Auf das spätere Bewerbungsgespräch habe ich mich gut vorbereitet. Ich wusste bereits viel über den Beruf und den Betrieb.»

Dajana, beginnt bald ihre KV-Lehre

«Ich habe darauf geachtet, dass ich passend angezogen und ausgeschlafen war. Im Gespräch habe ich Fragen gestellt und deutlich gemacht, dass ich mich für den Beruf interessiere, schon viel darüber weiss und mich über die Lehrstelle sehr freuen würde.»

Michael, Fachmann Betreuung EFZ im 1. Lehrjahr

«Ich habe vor der Schnupperlehre im Betrieb angerufen und mich auch danach telefonisch bedankt. Während der Schnupperlehre habe ich häufig nachgefragt, was ich tun kann, und bin nicht nur herumgestanden. Im späteren Bewerbungsgespräch haben sie mir dann gesagt, das sei positiv aufgefallen. So habe ich die Lehrstelle in meinem Traumberuf bekommen.»

Melina, Informatikerin EFZ im 1. Lehrjahr

Was ist was?

Schnupperlehre:

Sie dauert meist zwischen zwei und fünf Tage und gibt dir einen ersten Eindruck über den Beruf und den Lehrbetrieb. Du wirst im Team mitarbeiten und die wichtigsten Arbeiten des Berufs kennenlernen.

Selektionspraktikum:

Wenn du dich auf eine konkrete Lehrstelle bewirbst, möchten dich viele Lehrbetriebe genauer kennenlernen und laden dich ein zweites Mal zum Schnuppern ein. Ein solches Selektionspraktikum dauert

BERUFSWAHLVIDEOS

«Ich weiss nicht, was ich machen will»

Was soll ich werden, und wie komme ich zu einer Schnupperlehrstelle? Passt mein Wunschberuf wirklich zu mir? Mit solchen Fragen beschäftigen sich die Sprungbrett-Videostorys. Filmideen, Drehbücher sowie Schauspielerinnen und Schauspieler sind von den Abschlussklassen der Sekundarschule Tann-Dürnten.

Melanie will das KV machen – und wird enttäuscht. Leon hat ehrgeizige Berufspläne – aber wie soll er vorgehen?

Ich schnuppere meinen Traumberuf und entdecke einen anderen

«Ich bin Melanie und möchte die KV-Lehre machen, seit ich denken kann. Eigentlich brauche ich gar keinen Berufswahlunterricht.»

Melanie ist sich sicher: Sie will das KV machen. Doch beim Schnuppern merkt sie, dass ihr der Beruf gar nicht liegt. Bei der Berufsberaterin stellt sich heraus, dass ihre Fähigkeiten und Interessen in eine ganz andere Richtung gehen. Melanie macht sich auf, ihre wahre Berufung zu finden – und lernt dabei einen interessanten Jungen kennen …

Zuerst mache ich eine Lehre und danach studiere ich

«Ich bin Leon und mein grosser Traum ist es, Psychologie zu studieren. Aber ich weiss nicht, wie ich das mit einem Sek-B-Abschluss machen soll. Ich hoffe, mein Traum wird Wirklichkeit.»

Leon hat einen grossen Wunsch: Er möchte Psychologe werden. Doch er hat wenig Hoffnung, dass er das jemals schaffen könnte. In der Berufsberatung erfährt er, dass er sein Ziel durchaus erreichen kann – auch mit einer Berufslehre. Seine Karriere startet er mit einem Beruf, der dafür eine gute Grundlage bietet …

Ich lerne meine Interessen kennen und finde eine Lehrstelle

«Ich bin Emma. Ich gehe in die 3. Sek und bin auf der Suche nach einer Lehrstelle. Leider weiss ich aber noch nicht genau, was ich machen möchte, und meine Eltern sind mir auch keine grosse Hilfe.»

Emma sollte sich eigentlich auf Lehrstellen bewerben, weiss aber noch nicht einmal, was sie werden will. Sie fühlt sich unter Druck gesetzt und beschliesst, sich auf KV-Lehrstellen zu bewerben. Bei einem Selektionspraktikum merkt sie, dass sie im falschen Beruf ist – und kommt mithilfe der Berufsberatung auf etwas, das sie nie in Betracht gezogen hätte …

Emma hat noch keinen Plan und muss vorwärts machen.

BERUFSWAHL

Hilfe, ich fühle mich blockiert!

Du solltest endlich in die Gänge kommen, bist aber unmotiviert? Kein Beruf interessiert dich so richtig? Es fällt dir schwer, Firmen wegen einer Schnupperlehre zu kontaktieren? Keine Sorge: Die Berufswahl ist ein Prozess, der manchmal ins Stocken gerät. So bringst du Schwung in die Sache:

Fang einfach an

Deine ersten Schnupperversuche müssen nicht perfekt sein – auch musst du nicht in jedem Beruf gleich eine ganze Woche schnuppern gehen. Viele Lehrbetriebe bieten einzelne Schnuppertage an. So kannst du ganz unterschiedliche Berufe entdecken. Allerdings solltest du dir immer Mühe geben und Interesse zeigen, denn wer weiss: Vielleicht entpuppt sich ein Beruf als dein Traumberuf, und du möchtest dich später auf die Lehrstelle bewerben. Und auch, wenn nicht: Jedes gute Schnupperzeugnis hilft dir später, eine Lehrstelle in deinem Wunschberuf zu finden.

Besuche Infoveranstaltungen

An diesen Events erhältst du einen ersten Einblick in einen Beruf, ein Berufsfeld oder einen Lehrbetrieb. Auch Fachmittelschulen und Handelsmittelschulen bieten Infoveranstaltungen an. Es gibt auch Online-Veranstaltungen. So kannst du dich informieren, ohne viel Zeit investieren zu müssen – auch über Berufe, die dich (noch) nicht besonders interessieren. Dein Wunschberuf kann einer sein, an den du bisher gar nicht gedacht hast.

Bitte deine Eltern oder Lehrperson um Unterstützung

Ob Eltern, andere Verwandte, Lehrpersonen oder andere Erwachsene: Deine Bezugspersonen kennen dich gut und wissen, was dich interessiert. Aber vielleicht bemerken sie es nicht gleich, wenn du Schwierigkeiten hast. Bitte sie direkt um Unterstützung, zum Beispiel, dich zur Berufsberatung zu begleiten oder deine Schnupperbewerbungen zu prüfen.

Buche eine Berufsberatung

Berufsberaterinnen und Berufsberater kennen sich in allen Phasen der Berufswahl aus. Sie helfen dir, Berufe zu finden, die zu deinen Fähigkeiten und Interessen passen. Sie unterstützen dich

1

Bild: Frederic Meyer

Bild: shutterstock

2

1
Beim Schnuppern lernst du unterschiedliche Berufswelten kennen.

2
Sei auch offen für Berufe, an die du bisher nicht gedacht hast.

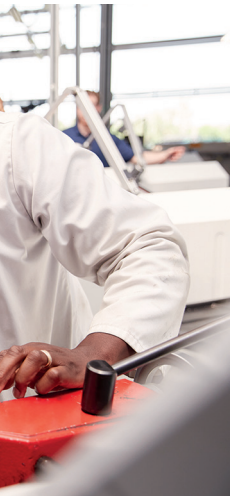


Bild: Frederic Meyer

3
3
Du kommst nicht vom Fleck? Lass dich von einer Fachperson unterstützen!

4
Deine Lehrperson kann deine Unterlagen prüfen und dir Tipps für die Schnupperlehre geben.

4

Bild: Peter Kraft

dabei, Schnupperlehr-Betriebe zu finden, einen Lebenslauf zu schreiben und Vorstellungsgespräche zu üben. Sie können dir auch den Kontakt zu einer Mentorin oder einem Mentor vermitteln.

Hol dir einen Mentor oder eine Mentorin

Das alles hilft dir nicht weiter? Aus dieser Sackgasse können dir Coaches helfen. Sie nehmen sich Zeit für regelmässige Besprechungen, suchen mit dir Lösungen und helfen dir in praktischen Dingen. Solche Fachpersonen nennt man Mentorinnen und Mentoren. Viele Kantone bieten Mentoring-Programme an – frage in der Berufsberatung nach.

Auf Seite 18 findest du weitere Tipps von der Berufsberaterin!

Infoveranstaltungen

Die aktuellen Infoveranstaltungen findest du auf berufsberatung.ch. Du kannst deine Suche zum Beispiel nach Kanton, Veranstaltungstyp und Berufsfeld eingrenzen.

BERUFSWAHL

Gegen den Strom

Bild: Maurice Grünig

1

2

Bild: Frederic Meyer

1
Mirco ist angehender Fachmann Gesundheit.

2
Als angehende Strassentransportfachfrau steuert Regula Lastwagen.

Interessiert dich als Junge ein «Frauenberuf» oder als Mädchen ein «Männerberuf»? Lass dich von Vorurteilen nicht ausbremsen. Es gibt viele Jugendliche, die einen eher untypischen Beruf wählen – wie Mirco, Vanessa, Christopher und Regula. Sie geben uns einen Einblick in ihren Arbeitsalltag:

Mirco, 18, ist im 2. Lehrjahr als Fachmann Gesundheit EFZ

Mirco tritt ans Bett des Patienten. Ein freundliches «Guten Morgen» und ein kurzes Gespräch über das momentane Befinden, dann misst der Lernende den Blutdruck des Patienten und entnimmt eine Blutprobe. «So beginnt normalerweise meine Tagesschicht», erklärt er. Diese Verrichtungen gehören zur Arbeit von Mirco. «Wichtiger in meinem Beruf ist aber die Betreuung der Patientinnen und Patienten. Ich bringe ihnen das Essen vorbei und verteile die Medikamente. Und ich unterstütze sie bei der Körperpflege und beim An- und Ausziehen.» Am liebsten arbeitet Mirco mit den Patientinnen und Patienten an der Mobilisation – so lautet der Fachausdruck für Bewegungstraining.

Regula, 21, ist im 2. Lehrjahr als Strassentransportfachfrau

Regula arbeitet bei der grössten Betriebszentrale eines Schweizer Detailhandelbetriebs. Heute fährt sie eine lockere Tour: Sie beliefert eine grössere Filiale und drei kleinere Läden im Umkreis von rund 50 Kilometern von der Zentrale. Da die kleineren Filialen nicht so viel Ware benötigen, braucht es dies-

mal nicht einmal einen Anhänger. Nicht alle Tage sind so easy, weiss die Lernende. So musste sie die Laderampe auch schon mit einem zweiachsigen Anhänger um die Ecke ansteuern. Lastwagenfahren ist ihr Traumberuf: «Bei der ersten Fahrt Richtung Sonnenaufgang zu steuern, ist immer wieder wunderschön.»

Bild: Iris Krebs

3

4

Bild: Maurice Grünig

Vanessa, 19, ist Gipserin-Trockenbauerin EFZ

Als Kundengipserin ist Vanessa praktisch jeden Tag auf einer neuen Baustelle. «Wir sind auf Umbauten in Wohnräumen spezialisiert», erklärt sie. Diese Einsätze sind oft kurz. Um 7 Uhr treffen Vanessa und ein Kollege auf der Baustelle ein, eine Privatwohnung, die gerade renoviert wird. Der Auftrag: ein neuer Abrieb im Sockelbereich. Während ihr Kollege den Putz aus Gipspulver und Wasser anrührt, säubert Vanessa den Sockelbereich, füllt Schraublöcher auf und kratzt mit einem Gipserhobel den Untergrund gerade. Mit der Traufel trägt sie dann den Putz auf und sorgt mit der Schwammreibscheibe für einen Übergang zwischen dem bestehenden und dem neuen Putz. «Das Ziel ist, dass die Wand am Schluss perfekt aussieht.»

Christopher, 23, ist im 1. Lehrjahr als Medizinischer Praxisassistent EFZ

Christopher nimmt gerade die Urinprobe eines Patienten aus der Durchreiche. Zum Öffnen des Bechers muss er Handschuhe tragen. Anschliessend taucht der Lernende einen Teststreifen bis zur Markierung in den Urin. Dann zieht er die Handschuhe aus, um das Analysegerät zu bedienen. «Damit kann ich beispielsweise untersuchen, ob es Zucker im Urin hat», erklärt Christopher. Zu seinen Hauptaufgaben gehören der Telefon- und der Empfangsdienst. Am Telefon nimmt Christopher Terminanfragen oder andere Anliegen entgehen. Er empfängt Patientinnen und Patienten, räumt das Sprechzimmer auf und füllt das Verbandsmaterial auf. Während der Ausbildung wird er noch weitere Bereiche kennenlernen, zum Beispiel das Röntgen.

3
Vanessa ist gelernte Gipserin-Trockenbauerin.

4
Christopher ist in der Lehre als Medizinischer Praxisassistent.

LIVE AUS DER LEHRE

«An die Arbeitszeit gewöhnte ich mich rasch»

Colin Ruch ist im 1. Lehrjahr als Fleischfachmann mit Fachrichtung Verarbeitung. Um den Beruf richtig kennenzulernen und sich auf die Lehre vorzubereiten, machte er in seinem Lehrbetrieb Zieglermetzg eine Extra-Schnupperwoche.

Text und Bilder: Tanja Seufert

1

2

3

4

Fleisch zerlegen und Würste herstellen

Colin hat gerade die Lehre als Fleischfachmann EFZ Verarbeitung angefangen. Er sorgt dafür, dass die drei Filialen seines Lehrbetriebs Zieglermetzg ihre Bestellungen erhalten. Dafür zerlegt er Rindshälften und -viertel sowie Schweinshälften zu verkaufsfertigen Fleischstükken. Er vakuumiert die Fleischstücke und klebt ein Etikett darauf. Auch in der Wursterei darf Colin schon Aufgaben übernehmen. Dass er keine Scheu vor rohem Fleisch haben darf, ist klar. Aber am wichtigsten sei der Respekt vor dem Tier, sagt er. Das heisst, es wird möglichst alles von einem Tier verwertet und nichts verschwendet. Und: «Man muss gerne körperlich arbeiten und Teamarbeit mögen», sagt der 15-Jährige.

Übung macht den Meister

Zwar stehen den Berufsleuten heutzutage viele technische Hilfsmittel zur Verfügung. So müssen sie die bis zu 60 kg schweren Rindshälften nicht mehr selber von den Haken nehmen. Doch manches ist noch Handarbeit und erfordert eine gewisse Kraft. Trotzdem ist die Arbeit nicht einfach «grob», sondern braucht Geschicklichkeit. Etwa beim Zerlegen: Mit einem scharfen Messer schneidet Colin überschüssiges Fett weg. In der Fachsprache heisst das «Dressieren». Das entfernte Fett wird später für Wurstbrät verwendet. Er darf nicht zu viel vom wertvollen Fleisch wegschneiden, aber auch nicht zu wenig. Das braucht etwas Übung.

Einwöchige Schnupperlehre half beim Entscheid

«Ich habe in verschiedenen Berufen geschnuppert: als Lastwagenmechaniker und Töffmechaniker zum Beispiel. Meine Mutter hat mich dann auf eine Schnupperlehrstelle bei Zieglermetzg aufmerksam gemacht, und dort konnte ich zwei Tage schnuppern gehen. Die Arbeit und das Team haben mir sehr gefallen», erzählt Colin. In seinen Ferien ging er gleich nochmals schnuppern, eine ganze Woche. «Danach wusste ich, dass ich diesen Beruf lernen wollte. Und ich konnte mich gleich aufs frühe Aufstehen vorbereiten», erzählt er und lacht.

Anders als in der Fachrichtung Feinkost/Veredelung starten Fleischfachleute Verarbeitung richtig früh: um 3 oder um 4 Uhr morgens (siehe auch Infokasten). «Ich hatte nie gross Mühe mit Aufstehen, deshalb war das für mich nicht so schlimm. Klar ist man am Anfang der Lehre müde, auch weil man in diesem Beruf immer steht. Aber ich gewöhnte mich schnell daran.» Der Vorteil: Er hat mittags schon Feierabend.

1
Colin nimmt die Wienerli aus der Räucherkammer.
2
Würste herzustellen, erfordert etwas Übung.
3
Auch Reinigungsarbeiten gehören zu Colins Aufgaben.
4
Beim Dressieren braucht er Fingerspitzengefühl.

Was sagt der Ausbilder?

Christoph Jordi ist Berufsbildner bei Zieglermetzg. Worauf achtet er bei Schnupperlernenden?

«Am wichtigsten ist, dass du Respekt und Anstand zeigst. Natürlich sind Jugendliche am Anfang schüchtern. Trotzdem merke ich schnell, ob jemand Interesse hat und ins Team passen würde. Auch ein sauberes, gepflegtes Erscheinungsbild ist wichtig. In der Fleischverarbeitung ist Hygiene sehr zentral.»

Berufe mit Nachtarbeit

Es gibt viele Berufe, in denen rund um die Uhr gearbeitet wird, zum Beispiel in der Industrie oder im Spital. Doch Lernende dürfen dort meist noch nicht nachts arbeiten. Es gibt jedoch Ausnahmen: In einigen Berufen wie zum Beispiel Bäcker/in-Konditor/in EFZ oder Fleischfachmann/-fachfrau EFZ (Verarbeitung) arbeiten Berufsleute fast nur nachts. Sie produzieren frische Lebensmittel, die ab dem frühen Morgen verkauft werden. Damit die Lernenden alle Arbeiten im Team lernen können, dürfen sie in solchen Lehrbetrieben nachts arbeiten. Dafür haben sie ab dem Mittag oder frühen Nachmittag frei.

FRAG DIE BERUFSBERATERIN

«Hilfe, ich war immer noch nicht schnup-pern»

Jan: **«Ich habe immer noch keine Schnupperlehre gemacht und die meisten in meiner Klasse sind schon mindestens einmal schnuppern gegangen. Bringt es jetzt überhaupt noch etwas und wenn ja, wie komme ich zu einer Schnupperlehre?»**

Lieber Jan, du stellst eine wichtige Frage zu einem wichtigen Zeitpunkt. Du stehst nicht alleine da: Ich habe in der Beratung oder in der Schulhaussprechstunde immer wieder Schülerinnen und Schüler, welche noch nie einen Beruf im Alltag erlebt haben. Gerne gebe ich dir ein paar Tipps dazu.

In der 2. Sekundarschule geht es bei der Berufswahl um die folgenden drei Schritte:

1. Seine eigenen Stärken und Interessen kennenlernen
2. Die Berufswelt kennenlernen
3. Herausfinden, in welchem Beruf ich meine Stärken und Interessen einbringen kann

Das «Schnuppern» gehört zum zweiten Schritt «Berufswelt kennen lernen». Es ist ein wichtiges Element, um herauszufinden, ob dir ein Beruf gefallen würde oder nicht. Nicht selten hat man eine unvollständige oder sogar «falsche» Vorstellung davon, welche Tätigkeiten man in einem Beruf machen muss. Ein Schnuppertag hilft dir, einen konkreten Eindruck zu bekommen. Das Vorweisen einer Schnupperlehre ist auch ein wichtiger Bestandteil deiner Bewerbungsunterlagen. Deine Motivation ist viel glaubwürdiger, wenn du belegen kannst, dass du den Lehrberuf bereits kennst.

1

Bild: Viola Moghini-Barberis

2

Bild: zVg

1
Beim Schnuppern findest du heraus, ob dir ein Beruf gefällt.
2
Andrea Gerber ist Berufsberaterin im Laufbahnzentrum Urdorf .

Schnupperlehre finden:

Worauf achten Lehrbetriebe?

Welche Gründe haben dazu geführt, dass du noch nie schnuppern gegangen bist? Hier ein paar mögliche Ursachen und Tipps:

- Du weisst gar nicht, welchen Beruf du schnuppern möchtest? Dann empfehle ich dir, mit deinen Unterlagen (Zeugnisse und Interessenscheck aus dem Berufswahltagebuch) zur Berufsberatung zu gehen. Dort könnt ihr gemeinsam herausfinden, in welchem Berufsfeld eine Schnupperlehre Sinn ergibt.
- Du hast immer Absagen bekommen? Es ist leider so, dass viele Unternehmen zurückhaltend sind mit Schnuppermöglichkeiten. Dann kann ich dich nur auffordern, hartnäckig dranzubleiben. Über den Link unten findest du Betriebe, welche grundsätzlich Schnupperlehren anbieten. Noch einfacher ist es, wenn du in deinem privaten Umfeld wie Verwandtschaft, Verein, Nachbarschaft direkt nachfragst. Die Erfahrung zeigt mir immer wieder, dass Mitmenschen gerne helfen und es auf diesem Weg plötzlich unkompliziert und schnell gehen kann.
- Der Gedanke an eine Schnupperlehre bereitet dir Sorgen und du hast Hemmungen in einem fremden Umfeld? Besprich deine Ängste mit deinen Eltern oder deiner Lehrperson, und sie werden dich bei den ersten Schritten unterstützen. Beispielsweise könnt ihr ein Telefongespräch oder das Begrüssungsgespräch etwas üben, sodass du dich sicherer fühlst. Die Betriebe sind sich bewusst, dass es für euch Jugendliche die erste Kontaktaufnahme in die Berufswelt ist. Sie gestalten einen Schnuppertag in der Regel so, dass ihr euch wohl fühlt.

Löse das Rätsel

UND GEWINNE 2 KINO-EINTRITTE!

In diesem Heft hast du einiges übers Schnuppern erfahren. Teste jetzt dein Wissen in diesem Quiz!

Entscheide dich bei jedem Thema für eine Aussage und reihe die Buchstaben am Schluss aneinander. Das Lösungswort ist etwas, das mit jeder Schnupperlehre wächst.

Wie kann dir eine Fachperson der Berufsberatung helfen?

T *... Sie organisiert für mich Schnupperlehren.*
M *... Sie hilft mir, Berufe zu finden, die zu meinen Interessen und Fähigkeiten passen.*
U *... Sie gibt mir Nachhilfe für bessere Noten.*

Worauf solltest du achten, wenn du eine Bewerbung für eine Schnupperlehrstelle erstellst?

U *... Ich lasse sie von meiner Lehrperson oder einer anderen erwachsenen Person prüfen.*
S *... Ich schicke auf alle Berufe die gleiche Bewerbung, so geht es schneller.*
B *... Ich drücke einfach auf Senden, Hauptsache erledigt.*

Was tust du, wenn du dich bei der Berufswahl blockiert fühlst?

W *... Gar nichts, YOLO!*
A *... Ich versinke in Selbstmitleid und frage mich, ob mit mir was nicht stimmt.*
T *... Ich bitte meine Eltern, meine Lehrperson und/oder die Berufsberatung um Unterstützung.*

Während deiner Schnupperlehre ...

O *... frage ich als Erstes, wann Feierabend ist.*
D *... schicke ich meinen Kolleginnen und Kollegen Snaps.*
I *... bin ich interessiert, mache mit und stelle viele Fragen.*

Nach deiner Schnupperlehre ...

G *...bedanke ich mich nochmals telefonisch oder schriftlich beim Lehrbetrieb.*
Z *... bin ich einfach nur froh, dass sie vorbei ist.*
E *... lästere ich auf TikTok über den Beruf.*

Bild: Lucas Vuitel

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir

2 mal 2 Kinoeintritte

Sende uns das Lösungswort bis

28. Februar 2025
an sprungbrett@sdbb.ch.

Infos für Lehrpersonen
ZUM SPRUNGBRETT
2024/25.2

Zum aktuellen Sprungbrett stehen im Lehrerblatt Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Artikel im Sprungbrett	Kompetenzen	Bereich LP 21
Berufe in der Uhrenindustrie Seiten 4–9	Sich selbständig Informationen zu mindestens drei ausgewählten Berufen bzw Ausbildungswegen in ver schiedenen Berufsfeldern beschaffen; aus dem Selbst- und Fremdbild Schlüsse für die Bildungs- und Berufswahl ziehen	BO 2.1b BO 1.1c
Tipps von Lernenden Seite 12	Selbständige Einblicke in Berufe und Ausbildungen vor bereiten und organisieren respektive sich Unter- stütz ung holen; Konse quenzen für die eigene Bildungs- und Berufswahl ziehen	BO 4.2a BO 2.2c
Berufswahlfilme Seite 13	Konsequenzen für die eigene Bildungs- und Berufs- wahl ziehen; bei Schwierigkeiten ressourcenorien- tiert Lösungen entwickeln; bei einfachen (Lern-) Vorhaben im Bildungs- und Berufswahlprozess Ziele setzen und Planungsschritte festlegen	BO2.2c BO 3.2.c BO 4.1a
Live aus der Lehre Seiten 14–15	Sich selbständig Informationen zu mindestens drei ausgewählten Berufen bzw. Ausbildungswegen in verschiedenen Berufsfeldern beschaffen.	BO 2.1b

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf

www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern,
in Zusammenarbeit mit den Kantonen Glarus, Schaffhausen und Zürich
REDAKTION Tanja Seufert
UNTERRICHTSMATERIALIEN
Martina Bürge, Fiona Herpich
REDAKTION UND INHALTLICHE VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN
Berufsberater/innen der jeweiligen Kantone
GESTALTUNG Trix Stäger
DRUCK Mattenbach AG Winterthur,
Auflage 29‘000 Ex.
ADRESSE
SDBB, Redaktion Sprungbrett,
Postfach 583, 3000 Bern 7
Telefon 031 320 29 00
sprungbrett@sdbb.ch

© Januar 2025

Neu gibt es eine Suchfunktion, mit der Sie Unterrichtsmaterialien aus bisherigen Sprungbrett-Nummern zu beliebigen Stichworten finden können.
Auf www.sdbb.ch/sprungbrett finden Sie zudem Filme, die von Jugendlichen in der Berufswahl selbst gescriptet und vom Sprungbrett produziert wurden. Die Schüler/innen zeigen dort typische Herausforderungen und Lösungen während der Berufswahl.